Szenenbild

Frühes Szenenbild

Um 1900 ersetzte der Engländer James Bamforth die Laternenbilder sukzessive durch handbemalte Bilder, vor denen Schauspieler agierten. Die sog. „Backdrops“ wurden rasch um Teilbauten und Requisiten ergänzt.

Szenenbild als Beruf

Das Szenenbild beim Film stand mit Kulissen aus Sperrholz und Pappmachee zunächst in der Tradition der Theaters, war jedoch ein wichtiger Bestandteil, um auch filmisch anschaulich erzählen zu können.

„German Area“

Zwischen den Weltkriegen waren die deutschen Szenenbildner führend in der Filmindustrie. Sie pägten den expressionistischen Stil der Bauten und bestimmten auch die Lichtsetzung und den Standort der Kamera.

Blütezeit

Im Studiosystem realisierten Szenenbildner gewaltige Stadtszenarien und Kulissen. Da viele von ihnen ausgebildete Architekten oder Bühnenbildner waren, fußten ihre Bauten auf architektonischen Entwürfen.

Der Szenenbildner als Budgetwächter

Seit Mitte der 1980er Jahre ist die szenenbildnerische Arbeit zu 2/3 eine kaufmännische. Oberste Priorität hat die Einhaltung des Kosten- und Zeitrahmens, erst danach das Design.

Digitale Technik

Heutzutage können gefilmte Szenenbilder am Computer auf einen Hintergrund projiziert werden. Für den Zuschauer ist der Unterschied kaum zu bemerken, die Authentizität einer Set-Kulisse geht jedoch verloren.

Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/2.0/de
Bundeszentrale für politische Bildung, 2011, www.bpb.de

CC BY - NC - ND